

Ich will!?!...

Predigt vom 29. Dezember 2019

Hesekiel 36,11b

Ich will heute Morgen mit euch über die zwei kleinen Worte nachdenken, mit denen ich eben diese Predigt begonnen habe: „**Ich will.**“ Wer kennt sie nicht, die guten Vorsätze, die man sich auf der Schwelle zu einem neuen Jahr macht? Nun ist es ja wichtig, dass wir nicht einfach planlos vorwärts stolpern, sondern wissen, was wir wollen. Es ist tatsächlich erstaunlich, was wir alles können, wenn wir es nur wollen. Und doch machen wir immer wieder die Erfahrung: Unsere guten Vorsätze sind oft recht brüchig. Ziehen wir doch im Blick auf das zu Ende gehende Jahr ehrlich Bilanz: Wie vieles von dem, was wir wollten, ist auf der Strecke geblieben? Das gilt, sowohl im zwischenmenschlichen Bereich, als auch im Blick auf unsere Beziehung zum himmlischen Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Müssen wir nicht demjenigen recht geben, der folgendes formulierte: Von den guten Vorsätzen, die am Jahresanfang stehen, bleibt 12 Monate später oft ein Trümmerhaufen zurück.

Nun, diese Tatsache wird in der Bibel durchgehend bestätigt. Denken wir nur an den wohl prominentesten Vertreter aus dem Neuen Testament – an Petrus. Er diente Jesus mit leidenschaftlicher Hingabe. Doch dann kam der Tag, an dem sein Meister, vor seinem Leiden und Sterben, sagte: *„Heute Nacht werdet ihr alle an mir irre werden. Alle werdet ihr mich verlassen.“* Petrus widersprach heftig – und er meinte, was er sagte: *„Wenn alle von dir gehen, ich will dich nicht im Stich lassen.“* Kurze Zeit später wurde Jesus verraten und der Prozess gegen ihn eröffnet. Petrus folgte ihm in den Hof des Gerichtsgebäudes. Er gesellte sich zu einer Gruppe Soldaten, die sich am Feuer wärmten. Da sprach ihn eine Frau an: *„Gehörst du nicht auch zu diesem Jesus?“* Dreimal wurde er auf seinen Meister angesprochen. Dreimal leugnete er energisch, diesen Mann auch nur zu kennen. Dann, beim Hahnschrei, stürzte er vom wärmenden Feuer in die kalte Nacht hinaus. Tränen schossen ihm in die Augen. Da lag er, zusammengebrochen unter den Trümmern seiner guten Vorsätze.

Solche Zusammenbrüche sind hart, aber heilsam. Gute Vorsätze, im Blick auf unser Glaubensleben, können gefährlich sein. Dort nämlich, wo wir das Entscheidende von uns selber erwarten. Der Apostel Paulus war in dieser Beziehung realistischer. Er schrieb im Blick auf unseren Willen folgendes: *„Das Gute, das ich will, tue ich nicht. Das Böse aber, das ich nicht will, das tue ich immer wieder.“* (Römer 7, 19)

Nun fällt dem aufmerksamen Bibelleser etwas auf. Nicht nur bei uns Menschen hat dieses „**Ich will**“ einen besonderen Stellenwert, sondern auch beim lebendigen Gott. Hunderte von Zusagen, die er seinem Volk macht, beginnen mit diesen zwei Worten. Allein beim Propheten Hesekiel lesen wir, in den Kapiteln 34-36, ca. 50 x die Redewendung „**Ich will**“. Alle diese Zusagen gleichen wertvollen Perlen. Wir dürfen sie, aufgereiht auf einer Schnur, durch unsere Finger gleiten lassen und dabei entdecken: Alle sind echt. Nichts von dem, was Gott will, bleibt ohne Wirkung. Ich will mit euch jetzt eine von diesen wunderbaren Perlen näher betrachten:

***„Ich will euch mehr Gutes tun, als je zuvor
und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.“***

(Hes. 36,11b)

Zwei Tatsachen kommen uns hier entgegen:

Gott hat seinem Volk in der Vergangenheit viel Gutes getan. Diese Zusage gilt zuerst dem atl. Israel, das sich Gott aus freiem Entschluss zu seinem Volk erwählte. Er hat es wunderbar aus der Sklaverei Ägyptens befreit. 40 Jahre treu mit dem Notwendigen versorgt. Er schenkte ihnen unterwegs Sieg über Feinde, die viel mächtiger waren als sie. Und das Erstaunlichste: Er liess sein Volk, das sich oft genug gegen ihn auflehnte, nicht einfach fallen. Er hat sie nicht einfach gerade mal so ertragen, sondern liebevoll durchgetragen. Im Entstehen, Wachsen und Bestehen dieses Volkes erkennen wir die helle Spur der Güte Gottes. Durch Gericht und Gnade hat Gott an dem festgehalten, was er seinem Volk durch den Propheten Hosea mitteilte: **«Ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ich will dich mir verloben in Treue, und du wirst den HERRN erkennen.»** (Kp. 2, 21 -22)

Gott hat uns in der Vergangenheit viel Gutes getan. Erkennen wir, wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, nicht auch eine helle Spur der Güte Gottes? Jesus, unser guter Hirte, hat uns nach Leib, Seele und Geist mit dem, was wir nötig hatten, versorgt. Er hat uns trotz unserer Zweifel und unseres Misstrauens treu durchgetragen. Nie hat er uns wegewiesen, wenn wir ihn aufrichtig um Vergebung unserer Schuld gebeten haben. Immer neu gab er uns Kraft und Mut, vorwärtszugehen. Da und dort liess er uns staunend erkennen, wie er uns gebraucht und für einen anderen Menschen zum Segen gesetzt hat. (Beispiel von Rahel)

Lauter Hinweise darauf, dass diese **«Ich-Will-Zusagen»** Gottes keine leeren Versprechen sind, sondern Tatsachen, die wir handfest erfahren dürfen. Es bestätigen sich zwei weitere kostbare **«Ich will Perlen»** Gottes: **«Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein»** (1. Mose 12,2). - **«Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen»** (Hebräer 13,5).

Gottes Güte steht auch über unserer Zukunft. „Ich will euch mehr Gutes tun, als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin“ Dieses Wort gilt nicht nur im Blick auf die Vergangenheit. Es wirft auch ein helles Licht auf unsere Zukunft. Nimm doch diese Zusage für dich persönlich. Halte im Vertrauen daran fest, trotz allem, was immer wieder dagegensprechen will. Die deutsche Kirchenliederdichterin Hedwig von Redern lädt uns mit starken Worten zu diesem Vertrauen ein:

„Brauchst du Kraft? Bei ihm ist Stärke.brauchst du Hilfe? Er ist da. Er wird nie sein Kind verlassen; nein, will bei der Hand dich fassen. Fürchte nichts, er ist ganz nah.

Er, dein Gott, weiss Rat für alles. Er errettet, trägt und hebt. Seinem Blick ist nichts verborgen. Lass in seiner Hand dein Morgen; er ist Sieger und er lebt.

Vor ihm ist kein Ding unmöglich. Er herrscht über Raum und Zeit; über Sturmgewalt und Wogen, strahlt dir seines Friedens Bogen, und sein Ziel ist Herrlichkeit.“

„Ich will euch mehr Gutes tun, als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin“ Nun dürfen wir diese Zusage besonders auch für uns als Gemeinde in Anspruch nehmen. Vor uns liegt ein besonderes Jahr. Ein Jahr der Veränderung. Des Loslassens von Vertrautem und Liebgewonnenem und Empfangen von Neuem noch Unbekanntem.

Ich will, Wir wollen. Im Januar wird sich die Pastorensuchkommission treffen, um Zukunft zu gestalten. Wir wollen analysieren, evaluieren, diskutieren, sondieren, projektieren. Wir wollen gut aufeinander und gemeinsam sorgfältig auf unseren Herrn und Gott hören. Das alles wollen wir zuversichtlich und voll Vertrauen tun. Wir haben auch allen Grund dazu. Steht doch auch über diesem Anliegen das grosse **„Ich will“ Gottes:**

**„Ich will dich unterweisen
und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst;
ich will dich mit meinen Augen leiten.“**

Psalm 32,8